



Standortvorteile und gute soziale Infrastruktur

Im Dorf gibt es einen Bäcker mit Café, ein Restaurant mit Biergarten, eine Pizzeria/ Grill. Auch der Lieferservice ‚Flaschenpost‘ liefert nach Ostönnen. Am Dorfplatz und auf dem Kirchplatz machen Fahrrad-Ausflügler gerne Pause, um ein Eis aus dem Regiomaten zu geniessen. Anfang des Jahres ist das **Glasfasernetz** in Betrieb gegangen, etwa zeitgleich das Car-Sharing-Angebot für das Dorf.

Verkehrstechnisch ist Ostönnen mit **direkter Busverbindung** an das knapp 5km entfernte Soest angebunden. Mit dem **Fahrrad** fährt man einen schönen Fahrradweg durch die Felder, mit dem **Auto** die B1. Die Auffahrt zur A44 Dortmund/ Kassel ist nur wenige Autominuten entfernt, die Autobahn gewährleistet sehr gute Anbindungen ans Ruhrgebiet und ins Sauerland. Da vom Dorf aus das Klinikum am Rand der Stadt Soest so gut zu erreichen ist bietet sich das Haus ganz besonders an für Menschen, die dort arbeiten.

Ebenso wichtig ist die **soziale Infrastruktur** im Dorf: Kirche und Politik setzen sich gemeinsam für resiliente Strukturen ein, ebenso der Freundeskreis der St.-Andreas-Kirche und etliche Vereine. Das Dorfleben ist aktiv – so haben Gespräche beim großen traditionellen Osterfeuer ergeben, dass ein alteingesessener Nachbar einer der neuen Bewohnerinnen direkt am nächsten Tag ein nicht mehr benötigtes Fahrrad vorbeigebracht hat.



Außenfläche: Gemeinschaftsbereich und Schnittstelle zum Dorf

Der **Außensitzbereich** auf der Grundstücksfläche vor dem Haus: beiläufiges Einfügen in den Kirchplatz durch Verzicht auf Einzäunung. In Zeiten, in denen der Bereich nicht selbst genutzt wird, kommt es vor, dass dort KirchenbesucherInnen Pause machen.



Anonymes Einfügen

Einreihen möchten wir uns in die anonyme und gewachsene Baukultur. Bewusst möchten wir vermeiden, dem Haus ‚unseren Stempel‘ aufzudrücken. Wir möchten die Geschichte weiterbauen, das Haus und seine direkte Umgebung mit geringem Einsatz auf eine solide und bodenständige Art lebens- und erhaltenswerter machen, beleben. Dazu entwickeln wir Lösungen im Detail, verzichten auf die ‚große Geste‘. Und hoffen, dass wir mit dem Projekt einen Beitrag leisten können, um die Diskussion über Baukultur im ländlichen Kontext zu befeuern: ist das Architektur? Durch das ‚in-direkter-Nachbarschaft-erleben‘ versuchen wir, mit unserem Projekt einige gängige Meinungen zum Thema ‚gebrauchte Häuser‘ zu entkräften. Wir hoffen, einen Weg erlebbar machen zu können, auf dem mit Ideen und kleinem Budget Wohnprojekte abseits der gängigen Vorstellungen, für kleines Budget und im Sinne des Gemeinwohls realisierbar sind.



Kontext: Diskussion und Einbinden ins Dorfleben

Es betrifft Dörfer, kleine und größere Städte: sie wachsen an den Rändern ins Umland. Gleichzeitig breitet sich in der Mitte im ehemals belebten Kern eine Leere aus: der ‚Donut-Effekt‘. Im schlimmsten Fall wird der Donut immer größer, die Leere im Zentrum dehnt sich ebenfalls aus. Dagegen hilft die ‚Krapfen-Strategie‘: Maßnahmen ergreifen, die das Zentrum, den Mittelpunkt stärken und mit Leben füllen. Ziel ist es, ein attraktives und lebendiges Zentrum zu schaffen, das von allen Seiten gut zu erreichen ist. Das Beste findet sich damit in der Mitte – ähnlich der leckeren Marmelade im Inneren eines Krapfens.

Was setzt diese Entwicklungen in Gang? Mit welchen Maßnahmen kann man strukturellen Schwierigkeiten begegnen wie einer sanierungsbedürftigen Bausubstanz, die heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht wird? Welche Instrumente steuern gegen und lenken Entwicklungen in eine zukunftsfähige Richtung, schonen dabei sogar gleichzeitig noch Ressourcen?

Um diese Themen **anschaulich und am konkreten Beispielprojekt zu diskutieren** haben wir kurz vor Fertigstellung eingeladen zum ‚Tag der Offenen Tür‘. Viele Menschen aus dem Dorf nutzten die Gelegenheit, alle wichtigen Vertreter aus Kirche und Politik, von Feuerwehr und Vereinen waren dabei. Die örtliche Presse berichtete ausführlich.

Tag der Offenen Tür Kirchplatz 8

Was passiert mit dem Haus am Kirchplatz? Und warum hofft die neue Eigentümerin, dass sich Ostönnen gut mit einem leckeren Krapfen vergleichen lässt? Für alle Interessierten und Neugierigen gibt es Antworten darauf am

**Sonntag,
26. Jan.
16:00**

Einfach vorbeikommen!



www.linneweber-architektur.de



Im Juni nehmen wir mit dem Projekt teil am ‚Tag der Architektur‘.



TAG DER ARCHITEKTUR 2025

Im August 2025 findet in Haus 7 ein zweiwöchiges **Sommerncamp mit Studierenden der Fachrichtung Architektur** aus Berlin statt.

Charmant und individuell: kostengünstiges Wohnen im Co-Housing-Projekt

Die Wohnfläche des gesamten Hauses beträgt etwa 162m². Die sechs individuellen Zimmer sind auf alle drei Geschosse verteilt. Als Gemeinschaftsfläche steht mit etwa 75m² ungefähr die Hälfte des Hauses zur Verfügung.

Betriebskosten wie Internetanschluss sowie die nur anteilig zu bezahlenden Gemeinschaftsflächen verteilen sich auf alle sechs Bewohnerinnen. Dadurch ist die **Warmmiete günstig**.

Die Zimmer waren zum 1. April 2025 bezugsfertig. Die **Nachfrage war groß**, so dass **alle sechs Zimmer direkt zum Fertigstellungstermin vermietet** werden konnten an vier zuziehende Berufstätige – drei davon aus dem nichteuropäischen Ausland - sowie zwei Studentinnen.



‚Gebrauchte Häuser‘: neues Leben im Dorfkern Ostönnen

Grundrisse



Gemeinschaftsbereiche: für ein Miteinander



Essen



Wohnen



Küche



Wannen- und Duschbad (EG)



Gäste-WC (EG)

individuelle Zimmer: die Rückzugsmöglichkeit



„Grünes Zimmer“



Grundrisse



OG

Gemeinschaftsbereiche: für ein Miteinander



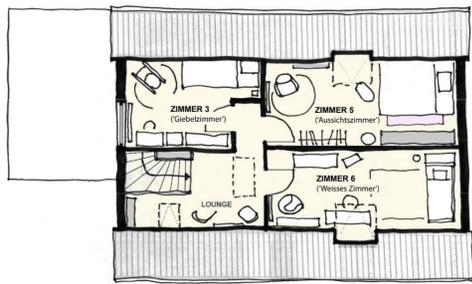
Flur (OG)



Duschbad (OG)



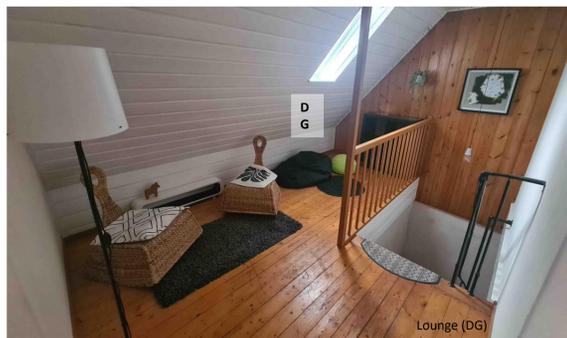
Wintergarten (OG)



DG



Treppe zu DG



Lounge (DG)

individuelle Zimmer: die Rückzugsmöglichkeit



„Eckzimmer“ (OG)



„Giebelzimmer“ (DG)



„Weisses Zimmer“ (DG)



„Aussichtszimmer“ (DG)

